

Sein Einstiegs-Gag funktioniert schon seit drei Jahren nicht mehr. „Ich bin Türke“, hat Murat Topal auf der Bühne immer gesagt. „Und Polizist.“ Meist haben die Leute da schon gelacht, weil ihnen das wie eine Pointe vorkam. „Geht beides“, hat Topal dann hinzugefügt, das T-Shirt hauteng, die Oberarme breit, das Hinterkopfhaar licht. Da wurde das Lachen noch lauter. So ist er bekannt geworden: als selbstironischer, türkischer Bulle aus Kreuzberg, der besoffene Tunten trifft oder als Gemüsehändler Ümit Üskünder auftritt. Topal hat die Beamtenlaufbahn 2007 für die Comedy-Karriere aufgegeben, aber die Marke behalten. „Mein Polizeihintergrund verblasst ja nicht.“ Er müsse nach Erlebnissen

nur tiefer graben. Gerade hat er es getan und ein Buch veröffentlicht: „Der Bülle von Kreuzberg“.

Der Sohn einer Deutschen und eines Türken erzählt darin, wie er als Gymnasiast aus dem Brennpunktkiez Neukölln beschließt, statt „Gammelfleischdealer“ oder „Drogenmogul“ Polizist zu werden. Vater Süleyman bringt er die Sache mit einem Trick

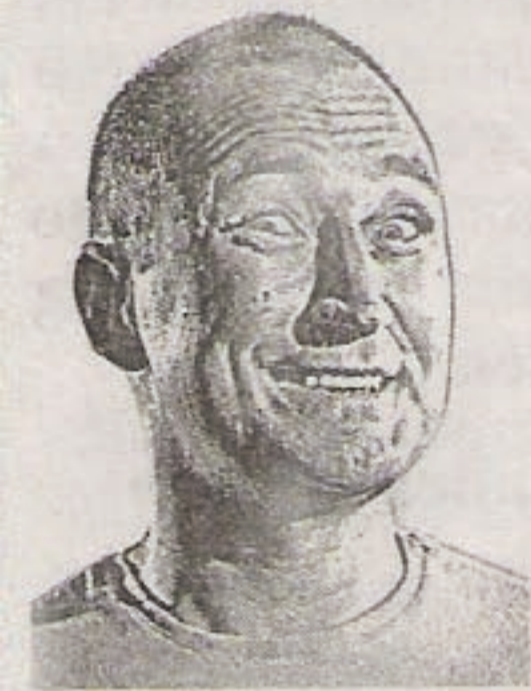
bei. Er überlegt laut, Cartoonist zu werden. „Kartonist“, fragt der Vater entsetzt, „Lagerarbeiter?“ Der zweite Vorschlag erscheint daraufhin ehrenwerter. Also geht der Sohn zur Polizei, wo er sich gegen Fragen des ostdeutschen Kollegen nach seiner vermeintlich undeutschen Herkunft wehrt: „Ich bin Berliner. Und du, Danny? Amerikaner?“

Mit solchen Sprachspielereien hat Topal seine Zuschauer vor fünf Jahren bei seiner Premiere in der Berliner Scheinbar überzeugt. An dem Ort, an dem auch Comedians wie Kurt Krömer erste Witze testeten. Die biografische Basis der Scherze sei immer echt, auch wenn er sie „aus literarisch-dramaturgischen Gründen zusammenraffe“.

Topals Publikum ist oft sehr deutsch im wenig migrantischen Sinne. Er weiß, dass er als Klischee-Arbeiter Vorurteile aufruft. Deshalb versucht er, sie zu brechen, um zu zeigen: „Jemand mit einem Akzent muss nicht gleich minderbemittelt sein.“ So gesteht sein Gemüsemann Üskünder irgendwann berlinernd, dass er nur zur Tarnung türkelt.

Zurzeit dreht Topal eine Sendung für den Kanal Sat1 Comedy. „Spezialeinsatz“ soll im Herbst anlaufen. Er will seine Ausbildung zum Stuntman einbringen, mit „der einen oder anderen ganz guten Action-Szene“. Topal spielt – natürlich – einen Polizisten. Irgendwie ist er einfach einer geblieben. Es gebe aber Rollen-Alternativen, stellt er fest, Häuslebauer etwa. Seit einigen Jahren wohnt er mit Frau, Tochter – und seit vier Monaten mit Sohn – in Berlin-Britz. Er nennt es das „Zehlendorf Neuköllns“.

Mit dem grünen Kreuzberg-Schwaben Cem Özdemir hat er mal ein Buch über Berliner Türken präsentiert. Manchmal geht er auch an Schulen, um Teenager Respekt zu lehren. Dass die Zahl der Polizeianwärter aus Migrantenfamilien in Berlin sich zwischen 2008 und 2009 fast verdoppelt hat, freut ihn. „Wäre schön, wenn das mit mir zu tun hätte“, sagt Topal.



*Murat Topal,  
vom Kreuzberger  
Polizisten zum  
Buchautor*